

## Erntedank, 2. Oktober 2022

Bibeltext:

1.Timotheusbrief 4,4

Alles Geschaffene ist gut und nichts ist verworfen, was unter Danksagung empfangen wird.

Predigt:

In Gottes Namen. Amen.



Es ist Erntedank. Zu diesem Anlass ist die Kapelle schön geschmückt mit dem, was man so in unseren Dörfern ernten konnten. Und ich habe ein Foto mitgebracht. Sie haben es am Eingang bekommen. Schauen Sie gern einmal drauf: Wie wirkt das auf Sie? Was löst es in Ihnen aus?

Wein und Brot, Trauben und Käse, eine Salami und das alles nett dekoriert mit etwas Lavendel. Auf mich wirkt das verführerisch, geradezu appetitanregend. Das sind alles Dinge, die ich mag, und sie sind so angeordnet, dass es eine Augenweide ist.

Gut, wäre mein Sohn hier, würde er anfangen auszusortieren. Trauben und Weichkäse sind nicht so sein Geschmack. Und Wein, das erlaubt der Vater noch nicht. Wie das eben so ist, manche Dinge mag man einfach nicht so gern. Würde zum Beispiel Röslikohl statt der Trauben dort liegen, würde ich auch die Zähne heben. Röslikohl mag ich nicht. Und auch wenn man mir mit dem Bibelwort für diesen Sonntag kommen würde – *Alles Geschaffene ist gut und nichts ist verworfen, was unter Danksagung empfangen wird.* –würde das nichts daran ändern, dass ich Röslikohl nicht mag.

Gut, ich würde ihn nicht fortwerfen, aber schmecken würde er mir trotzdem nicht. Essen fortrühren schaffe ich nicht. Das liegt an dem, was mein Grossvater erlebt hat, als er 1945 in russischer Kriegsgefangenschaft war. Und das war Hunger. Er musste, als er 1947 nach Hause zurückkehrte erst wieder an feste Nahrung gewöhnt werden, so heruntergehungert war er. Zu Lebensmitteln nicht «igitt» zu sagen und sie nicht einfach wegzuwerfen, hat er uns vorgelebt. Das hat sich mir tief eingeprägt.

Was er und seine Mitgefangenen wohl alles zu sich genommen haben, nur um den im Innern brennenden Hunger zu stillen? Dinge, die wir wahrscheinlich mit Schaudern von uns weisen würden. Dabei ist alles Geschaffene gut und nichts ist verworfen, was unter Danksagung empfangen wird.

Wir begehen den Erntedank und dürfen uns daran erinnern lassen, dass wir allen Grund haben, dankbar zu sein. Wir haben genug zu essen und zu trinken. Wir haben die Auswahl zwischen verschiedenen Nahrungsmitteln, so dass wir uns das herausuchen können, was wir lecker finden und was uns schmeckt.

Ja, im Blick auf das Getreide fällt wegen der extremen Dürre die Ernte deutlich geringer aus als in den Jahren 2019 und 2020. Die Schweiz wird Getreide importieren müssen und da sind durch den Krieg in Europas Kornkammer, in der Ukraine, die Preise sehr hoch, so dass unsere Brotpreise steigen werden. Was aber die Äpfel und auch den Wein betrifft, so sind laut Branchenverbänden gute Ernten zu erwarten.

Wir haben genug zu essen und zu trinken und wir haben die Auswahl. Unsere Tische werden reichlich gedeckt sein. Wir dürfen dankbar sein. Und auch freigiebig. Denn unser Zerstoren des Klimas bringt uns nicht nur Dürrezeiten, die die Almwirtschaft dieses Jahr vor enorme Herausforderungen stellte, es bringt ganze Landstriche in unvorstellbares Elend. In Pakistan zum Beispiel. Das Land leidet unter einer Flutkatastrophe, die das Leben von 33 Millionen Menschen zerstört hat. Weil eine Fläche, die dreimal so gross ist wie unser Nachbarland Österreich, unter Wasser steht. Darum sammeln wir heute die Kollekte für das Hilfswerk «Brot für alle», das unter anderem auch in Pakistan hilft, die Not zu lindern.

Wem bisher noch nicht vor Augen stand, dass unser Umgang mit der Schöpfung ein ernsthaftes Problem ist, dem steht es jetzt, angesichts der Berichte aus Pakistan vor Augen. Erntedank bedeutet auch, zu bedenken, dass wir ein Teil der Schöpfung sind. Vernichten wir ihr Gleichgewicht, vernichten wir uns.



Der Erntedank 2022. Er darf fröhlich ausfallen. Und er muss uns nachdenklich machen. Wir leben auf zu grossem Fuss. Wer auf zu grossem Fuss lebt, zertritt schnell wichtige Dinge. Darum ist es gut, über dem fröhlichen Dank, den Gedanken nicht fallen zu lassen, dass weniger mehr ist im Umgang mit allem Geschaffenen. Weniger Verbraucher und mehr Mitgeschöpf sein zieht weniger Bedrohung und mehr Chancen für alle Geschöpfe nach sich.

Alles Geschaffene ist gut. Empfangen wir es darum unter Danksagung Richtung Himmel und freuen uns daran, und üben im Umgang mit allem Geschaffenen die Tugend der Ehrfurcht vor dem Leben. Wir haben sie bitter nötig. Sie zu leben ist schön, nicht schwer. Und die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft, die wir durch seinen Geist haben, sei in alledem mit uns. Amen.

Gebet:

Wir wollen am Erntedanksonntag beten

und unser Gebet mit fröhlichem Dank beginnen, denn wir haben dazu allen Grund.

Darum beten wir singend: *Danket ...*

Alles Geschaffene ist gut und nichts ist verworfen, was unter Danksagung empfangen wird.

Das wissen wir, himmlischer Vater,

darum freuen wir uns an der Schönheit der Natur und an ihren Gaben,

und sind dankbar aus tiefstem Herzen,

dass wir genug zu essen und zu trinken haben, dass es uns schmeckt,

dass es in unseren Gärten und auf unseren Feldern wächst und gedeiht.

Wir freuen uns darüber und beten darum singend: *Danket ...*

Himmlischer Vater, wir wissen, dass die Erde verletzlich ist.

Lass uns darum gerecht, einfach und weise leben,

lehre uns für das Geschenk der Schöpfung zu sorgen,

zu nutzen und zu pflegen, zu geniessen und zu verzichten

und Veränderungen unserer Gewohnheiten nicht auszuweichen,

Damit unsere Kinder und deren Kinder auch betend singen können: *Danket ...*

Alles Geschaffene ist gut und nichts ist verworfen, was unter Danksagung empfangen wird.

Das wissen wir, himmlischer Vater.

Doch nicht alle können sich an der Schönheit der Natur und an ihren Gaben freuen.

Wir denken an die Menschen, die Hunger leiden, weil ihre Länder nachlässig regiert werden, weil Krieg die Ursache ihres Elends ist oder sie die Folgen unserer Lebensweise treffen.

Wir nehmen sie in unser Gebet, sind betroffen und beschämt,

und bitten, dass endlich Vernunft, Verantwortungsbewusstsein und Ehrfurcht vor dem Leben die Herzen und Köpfe der Menschen bestimmt,

die die grossen Geschicke beeinflussen, die von einzelnen Staaten wie die der Welt.

Wir bitten aber auch, dass in gleicher Weise unsere Herzen und Köpfe lenkt, was dein Wille ist, Herr.

So beten wir für uns und für die Welt. Amen

Lieder aus dem Reformierten Gesangbuch:

Danke (RG 579)

Danket dem Herrn (RG 93)

